

„Fieberblasen“

Lippenherpes (im Volksmund "Fieberblasen" genannt, weil die Bläschen rund um den Mund häufig bei fiebrigen Erkältungskrankheiten auftreten) ist eine Viruserkrankung, die durch das Herpes-simplex-Virus Typ 1 hervorgerufen wird.

Die Erkrankung ist sehr häufig und die meisten Menschen haben sich bis zum Erwachsenenalter mit diesem weit verbreiteten Virus infiziert.

Wer einmal an einer Herpes-Infektion erkrankt ist, besitzt zwar Antikörper gegen die Viren, ist aber nur vor einem erneuten Ausbruch der Krankheit geschützt, solange die Viren, die in den Nervenzellen verbleiben, von einer normal arbeitenden Immunabwehr dort in Schach gehalten werden. Ist die Abwehr jedoch beeinträchtigt, ist das für die Viren die Gelegenheit einen erneuten Krankheitsschub auszulösen. Die auslösende schlechte Immunabwehr kann verschiedene Ursachen haben.

Stress, Erkältungen (Fieber), intensive Sonnenbestrahlung, Magen-Darm-Störungen, hormonelle Faktoren wie z.B. Menstruation, Schwangerschaft, Mikrotraumen.

Die reaktivierten Herpesviren wandern von den Nervenwurzeln aus entlang der Nervenbahnen in Richtung Haut und greifen dort die obersten Zellen an. Erste Anzeichen sind Juckreiz und ein Spannungsgefühl. In der Folge entstehen kleine, dicht stehende Bläschen auf geröteter Haut oder Schleimhaut. Die traubenartig angeordneten Bläschen sind zunächst klar und prall gefüllt, trüben sich dann und platzen schließlich auf. Es entstehen flache Geschwüre, die eintrocknen und verkrusten.

Bei ungestörtem Verlauf fallen diese Krusten nach mehreren Tagen ab und über eine Rest- Rötung erfolgt die Heilung ohne Narben. Von der Oberhaut wandern die Viren nun wieder über die Nervenbahnen zu den Nervenwurzeln. Hier warten sie in Ruhe ab, um bei der nächsten geschwächten Abwehrlage erneut aktiv zu werden.

Eindeutig bevorzugte Lokalisationsstelle des Lippenherpes ist die Lippenrotgrenze. Und hier auch häufig immer wieder die gleiche Stelle.

Solange Fieberblasen prall gefüllt sind, ist die Ansteckungsgefahr groß. Die Herpesviren können mit der Bläschenflüssigkeit übertragen werden., z. B. durch einen Kuss, gemeinsames Benutzen von Besteck oder Gläsern ect. Es besteht aber nicht nur die Gefahr andere Menschen anzustecken, man kann die Viren bei sich selbst auch auf andere Körperstellen übertragen, z.B. in die Augen.

Deshalb sollte man aus hygienischen Gründen, die infektiöse austretende Flüssigkeit mit einem Papiertaschentuch abtupfen und sich danach unbedingt die Hände waschen.

Die zwar lästigen, aber an sich relativ harmlose Herpesviren können bei Personen mit geschwächtem Immunsystem (z. B. Frühgeborenen, Organtransplantierten, Aidskranken, Patienten in Chemotherapie-Behandlung etc.) zu folgenschweren Krankheiten führen. Deshalb sind hier Tabletten, die die Vermehrung der Viren hemmen, die Mittel der Wahl.

Wenn sich die Bläschen zwei bis drei Tage vor ihrem Erscheinen mit Juckreiz bemerkbar machen, sollte man schnell handeln. Denn Herpessalben, die die Bildung der Bläschen unterdrücken, sind nur in dieser Phase wirksam. Das Einreiben der juckenden Stelle mit einem Eiswürfel in regelmäßigen Abständen (wenn möglich alle 30 Minuten für 5-10 Minuten) soll ebenso helfen und die Blasenbildung zu verhindern. Ist die Fieberblase in voller Blüte, sind Salben und Cremes nicht mehr ideal, sondern eher desinfizierende Mittel, die austrocknend wirken und die Krustenbildung beschleunigen.